



17.08.2026

Ergebnisniederschrift der Sitzung vom 13. August 2026

Dauer: 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr

Moderation: Hannelore Feicht

Teilnehmer: Joachim Alt, Bettina Appelt, Hannelore Feicht, Olaf Hagedorn, Karl-Heinz Hook, Harald Jaensch, Hartmut Rencker, Wolfgang Schwämmlein.

TOP 1: Neues Betriebskonzept

Das neue Betriebskonzept sieht vor, dass künftig mehr Flugzeuge über die sogenannte Northwest-Route abheben werden. Den Aussagen des Hess. Wirtschaftsministerium zufolge, soll dieses Konzept konform mit dem Planfeststellungsbeschluss sein. Für die betroffenen Anwohner ist die Änderung aber ein klarer Wortbruch. Die Landeshauptstädte Wiesbaden und Mainz, die Main-Taunus-Städte Flörsheim, Hochheim, Hattersheim und Hofheim sowie der Main-Taunus-Kreis haben daher offiziell angekündigt, juristisch und politisch gemeinsam gegen das neue Betriebskonzept vorzugehen.

Bettina Appelt hat berichtet, dass sich auch IKUL an einer Klage beteiligen wird. Entweder zusammen mit dem DFLD oder der Stadt Mainz oder, der Verein wird selbst klagen. Möglich wäre auch eine Beteiligung an der Klage der Flörsheimer, Hochheimer etc. Detail stehen noch nicht fest.

Rechtsanwältin Dr. Franziska Heß wird den Rechtsstreit führen.

TOP 2: Ultrafeinstaub

Karl-Heinz Hook hat auf zwei (2) Artikel der AZ über (Ultra-)Feinstaub hingewiesen. Er bemängelt, dass in keinem der Artikel Flugzeuge als Umweltverschmutzer erwähnt sind. Joachim Alt ergänzt diese Feststellung: Selbst Kaiserslautern ist spürbar von Ultrafeinstaub belastet. Dies wird u.a. auf fossile Brennstoffe aus dem Straßenverkehr sowie auf das Heizen von Holzöfen zurückgeführt. Der nahe gelegene Flughafen „Ramstein Air Base“ wird nicht erwähnt.

Joachim Alt hat auch berichtet, dass unter Leitung des Max-Planck-Instituts für Chemie in Mainz, u.a. mit Prof. Dr. Jos Lelieveld und Prof. Dr. Thomas Münzel, eine internationale Studie zu Ultrafeinstaub durchgeführt wird.

Der Studie liegt die Erkenntnis zugrunde, „... dass ultrafeine Partikel die natürlichen Schutzbarrieren des Körpers umgehen und direkt ins Blut und sogar ins Gehirn gelangen können“, wodurch weltweit jährlich rund zwei Millionen vorzeitige Todesfälle verursacht werden. Sie fordern einen verbindlichen Grenzwert und eine routinemäßige Überwachung von Ultrafeinstaub. Die Studie basiert auf einer KI-Auswertung: Es wird vom Gewicht auf die Anzahl der Ultrafeinstaubpartikel geschlossen.

Hier geht es zu den Beiträgen des SWR:

- [SWR UFP in Ballungsräumen](#)
- [SWR aktuell UFP gefährlich für die Gesundheit](#)



TOP 3: Wetter / Klima / Umwelt

Vor dem Hintergrund von gut 10 Wochen extremer Dürre und Tageshöchstwerten zwischen 30 und 40°C erleben wir den Klimawandel mit all seiner Härte. Ca. 12.000 Hitzetote sind zu beklagen. Gleichzeitig puscht die Bundesregierung den Flugbetrieb und somit primär touristische Flugreisen, was die klimaschädlichste Art des Reisens ist. Es kommt einer Einladung zum Klima-Overkill gleich. Ein Sachverhalt auf den wir seit gut 20 Jahren hinweisen, den aber keiner hören will. Aktuell muss man feststellen, dass das Tempo und die Dimension des Klimawandels alle Erwartungen übertreffen. Höchste Zeit umzusteuern! Die politischen Statements sind völlig unzureichend. Siehe hierzu den Interviewbeitrag des ZDF mit Umwelt-Staatssekretär Jochen Flasbarth: [Link zum ZDF-Interview](#)

Top 4: Kontakt zur Politik

Joachim Alt hat wegen der Flugzeugschadstoffbelastung Ministerpräsident Gordon Schnieder angeschrieben. Die Antwort ist eine Empfehlung, das Innenministerium RLP anzuschreiben.
Fazit: Joachim Alt wird den Innenminister Herrn Achim Schwickert anschreiben.

Top 5: EU-Auflage Ultrafeinstaub-Messung

Die EU verpflichtet die Mitgliedstaaten, die Belastung durch ultrafeine Partikel in ihren nationalen Überwachungsnetzen systematisch zu erfassen. Verbindliche, flächendeckende Grenzwerte für Ultrafeinstaub direkt gibt es zwar noch nicht, aber die Messpflicht an repräsentativen Hotspots (wie Flughäfen oder starkem Verkehr) wurde eingeführt. Im Moment haben die Mitgliedstaaten noch keine konkreten Pläne dafür. Herr Jochen Flasbarth sagt, dass sie in der Vorbereitung eines Konzeptes sind.

gez.:

Hannelore Feicht